

Da geschieht etwas Wunderbares: Gott spricht ihm seine Begleitung zu. Er ist der neue Mose, der es wagt ebenfalls durch das Wasser zu gehen. Menschen treffen im Leben große Entscheidungen – und das Leben geht weiter seinen Weg. Es gibt keinen Gegenbeweis, welchen Lauf das Leben nach einer anderen Entscheidung genommen hätte.

Der Mann in der Geschichte lehrt uns, dass Ereignisse nicht sofort als Unglück oder Segen gedeutet werden können. Für diese beiden Geschichten gilt: Leben heißt unterwegs zu sein, mutig Entscheidungen zu wagen, neue Türen zu öffnen. Die menschliche Fähigkeit zur Entscheidung macht unser Leben aus. Fehlentscheidungen gehören dazu. Als freie Menschen tragen wir Verantwortung für unsere Entscheidungen – und haben Freude und Last an ihnen.

Als das Volk im Jordan stand, flossen die Wasser an ihnen vorbei, weil Gott auf ihrer Seite war. Manch einer aus dem Volk entschied sich vielleicht nach rationaler Abwägung, Josua zu vertrauen und zu folgen. Ein anderer einfach aus dem Bauch heraus. Gott lässt mir Freiheit zu innerer und äußerer Entscheidung.

Ich vermag im Leben nicht sofort zu sagen, was Unglück und was Segen ist. Die Frage kann ich hintanstellen, wichtig ist: Bin ich bereit, mit den Folgen meiner Entscheidung verantwortungsbewusst zu leben? Das Leben ist so aufregend, spannend und voller neuer Möglichkeiten. Es gilt weiterzugehen. Denn Gott hat versprochen, an der Seite seines Volkes zu sein. An der Seite von Mose und Josua.

Geht also weiter!

Gott ist an unserer Seite. An Ihrer und an meiner. IMMER!!!

Amen.

Vater unser...

Der Segen unseres Gottes begleite Sie jeden Tag in Ihrem Leben und führe Sie durch alle Unwägbarkeiten zum Ewigen Leben

Amen

Ihr Team der Evang. Luth. Kirchengemeinde Freimann
Carl-Orff-Bogen 217, 80939 München, Telefon (089) 3169420
www.freimann-evangelisch.de

Das Leben ist voller Entscheidungen

Josua 3, 5-11,17



Und Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun. Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her. Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein. Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen. Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter: Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan. Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Liebe Leserin, lieber Leser,

entscheiden sich Menschen „vorhersehbar oder unberechenbar“? Also sind die Entscheidungen, die wir treffen, oftmals zufälliger als wir uns selbst eingestehen wollen? Diese Frage erforscht die sog. „Entscheidungswissenschaft“. Unter welchen Umständen entscheiden wir uns emotional „nur aus dem Bauch“? Wo überlegen wir rational? Einige Forscher behaupten, dass wir Entscheidungen aus der Intuition heraus treffen. In einer Sekunde vermag unser Gehirn ein Muster zu erkennen, das wir schon erlebt haben, und die Erfahrung dieses Momentes sofort passend anzuwenden. Wenn wir uns also viel zu oft mit Entscheidungen herumquälen und Argumente wälzen, dann findet unser Verstand Gründe für eine Entscheidung, die wir oftmals bereits in Sekunden getroffen hatten. Die Qual der Wahl wäre also völlig unnötig? Als Josua mit dem Volk Israel vor dem Jordan steht, steht er und das Volk vor einer Lebensentscheidung. Weiterziehen ins gelobte Land

oder doch kurz vor dem Ziel noch einmal umkehren? Den sicheren Weg ins Vertraute zurück – oder die Ungewissheit vorne.

Diese Situation kennen wir doch schon – oder?

Das Volk Israel hat schon einmal eine ähnliche Entscheidung getroffen: Beim Auszug aus Ägypten wagte es durch das Schilfmeer zu waten. Die Staubwolke der verfolgenden ägyptischen Heerscharen war zu sehen. Das Volk entschied, Mose zu folgen, Gott zu vertrauen. Es war der Weg in die Freiheit.

Was heißt das jetzt für die Situation derer, die da am Jordan stehen?

Ist es die beste aller Möglichkeiten, Josua zu folgen und durch den Jordan zu ziehen? Gibt es da vielleicht noch eine besser geeignete Stelle? Was erwartet uns auf der anderen Seite? Wenn wir uns mit Entscheidungen schwertun, dann liegt das oftmals daran, dass wir das Bestmögliche herausholen wollen. Oder zumindest am Ende nicht schlechter dastehen wollen als vorher. Gerade bei den großen Entscheidungen haben wir nicht selten das Gefühl, unser gesamtes Glück hinge von dieser einen Entscheidung ab.

Ich möchte Ihnen nun noch eine andere Geschichte erzählen. Sie zeigt, worauf es bei Entscheidungen ankommen könnte und welche Rolle das Glück dabei spielt. Es war einmal ein alter Mann in einem kleinen chinesischen Dorf. Er war arm, besaß aber ein prachtvolles weißes Pferd. Eines Morgens war das Pferd nicht mehr im Stall. Die Dorfbewohner lästerten: „Du hättest das Pferd verkaufen sollen, dann wärest Du jetzt reich! Nun ist das Pferd gestohlen worden! So ein Unglück!“ Der alte Mann antwortete: „Das wissen wir nicht. Wir wissen, dass das Pferd nicht mehr im Stall steht. Alles andere sind ‚Vor-Urteile‘. Wir wissen nicht, ob es Unglück oder Segen ist. Wir sehen momentan nur ein Fragment des Lebens.“ Die Leute im Dorf lachten. Vierzehn Tage später kam das Pferd mit zwölf weiteren weißen Pferden, so prachtvoll wie es selbst, zurück. Es war nicht gestohlen worden, sondern in die Wildnis entlaufen. Die Leute im Dorf wunderten sich: „Du hattest Recht! Es war kein Unglück, dass Dein Pferd verschwunden ist. Was für ein Segen für dich!“ Der alte Mann antwortete: „Das wissen wir nicht, ob es ein Segen ist. Wir wissen nur, dass mein Pferd zurückgekommen ist. Wir wissen nicht, ob es Unglück oder Segen ist. Durch ein einziges Wort eines Satzes vermag man nicht ein ganzes Buch zu beurteilen!“ Die Dorfbewohner glaubten, dass der Alte Unrecht hatte. Er hatte nun dreizehn prachtvolle Pferde. Der Sohn des alten Mannes begann damit, die Wildpferde einzureiten. Nach einer Woche brach er sich bei einem Sturz das Bein. Die Leute des Dorfes kamen

zusammen: „Was für ein Unglück, dass die Pferde zu Dir gekommen sind, alter Mann! Dein Sohn ist es doch, der für Euch das Geld verdient! Ihr seid jetzt ärmer als zuvor!“ Der Alte antwortete: „Das wissen wir nicht. Wir wissen bloß, dass mein Sohn sich das Bein gebrochen hat. Ob das ein Unglück ist oder ein Segen, das wissen wir noch nicht. Ein einziger Pinselstrich ist nicht ausreichend, um das ganze Bild zu beurteilen.“ Einen Monat später brach im Land Krieg aus und alle jungen Männer des Dorfes wurden eingezogen. Der Sohn des alten Mannes blieb daheim, weil er am Bein verletzt war. Die Dorf-bewohner kamen zusammen: „Du hattest Recht! Der Beinbruch Deines Sohnes war kein Unglück! Er darf bei Dir bleiben! Was für ein Segen! Wir sehen unsere Söhne vielleicht nie wieder!“ Und der alte Mann antwortete: „Das wissen wir nicht. Alles, was wir wissen, ist, dass Eure Söhne in den Krieg gezogen sind, meiner daheim blieb. Wir wissen nicht, ob es Unglück oder Segen ist. Urteilt nicht! Urteilen lässt die Sinne erstarren. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass die Wege des Lebens unendlich sind. Ein Weg kommt an sein Ende, ein anderer Weg hat gerade erst angefangen. Eine Tür schließt sich, eine andere tut sich auf. Man erreicht die Bergspitze, doch es findet sich eine höhere Bergspitze irgendwo anders. Das Leben ist eine Reise – voller Entscheidungen. Was hinter jeder Wegbiegung wartet, wissen nur diejenigen, die weitergehen!“ Was macht eine Entscheidung überhaupt richtig oder falsch? Oder gibt es überhaupt richtige und falsche Entscheidungen? In unserem Leben sind dauernd Entscheidungen angesagt. Es geht um die Kleidung des Tages, Urlaube, Berufsplanungen, Partnerschaften, was koche ich heute. Egal, wie wir uns entscheiden, das Ergebnis kann falsch oder richtig sein. Und natürlich ist es auch möglich, gute Entscheidungen zu treffen, obwohl man sich im Irrtum befunden hat. Zurück zum Jordan.

Als das Volk Israel zurückschaut, schaut es auf Entscheidungen, die richtig und falsch waren. Es war eine richtige Entscheidung, damals den Durchzug durch das Schilfmeer zu wagen. Dieser Weg war der Weg in die Freiheit. In der damaligen Situation sah das Volk aber nicht, ob der Durchzug Unglück oder Segen werden würde. Josua erinnert sich an das Entscheidungsmuster aus den vergangenen Tagen. Er steht mit dem Volk vor dem Jordan. Es gilt, sich wieder zu entscheiden. Und er entscheidet sich weiter unterwegs zu sein. Nicht daran zu denken, ob das Wagnis zum Unglück oder Segen gereicht.